

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906**

31.3.1906 (No. 112)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 31. März.

№ 112.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen im Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühr: die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für das

II. Quartal

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. d. M. gnädigst geruht, den Ministerialdirektor im Ministerium des Innern Geheimrat Otto Braun zum Vorsitzenden des Verwaltungsrats der Landesfeuerwehrunterstützungskasse zu ernennen.

Die Zollverwaltung hat unterm 23. März den Hauptamtsassistenten Friedrich Baumann beim Hauptzollamte Mannheim zum Revisionsinspektor ernannt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

Die Marokko-Konferenz.

Weber Sieger noch Besiegte.

Nachdem das „Journal des Débats“, das gewiß nicht immer unser Freund, aber doch jederzeit das anständigste Blatt Frankreichs gewesen ist, das Ergebnis der Marokkokonferenz in vornehmer, sachlicher und Deutschland gerecht werdender Weise besprochen hat, muß es der deutschen Presse fern liegen, die Franzosen als Besiegte hinzustellen. Andererseits aber scheint es jetzt am Ende der Konferenz angebracht, einmal mit denen abzurechnen, die den Verlauf der Konferenz als eine Schädigung der Würde und des Ansehens Deutschlands betrachtet haben. Betrachten wir zunächst die Vorgeschichte der Konferenz. Als nach dem Besuche des Kaisers in Tanger die Wogen der Erregung hochgingen, schrieb die „Times“, die natürlich ganz auf Seiten Frankreichs stand, in ihrer Nummer vom 11. April 1905, irgendwelche Erklärungen des französischen Auswärtigen Amtes an Deutschland in der Marokkokonferenz würden von der ganzen Welt als überflüssig angesehen werden; Deutschland mache sich mit einer solchen Forderung nur zum Gegenstand für die Witzpresse. In noch höherer Form behandelte später das englische Weltblatt den Konferenzgedanken. Nun, das französische Ministerium ließ nicht nur Deutschland die gewünschten Erklärungen zugehen, sondern es ließ auch Herrn Delcassé, den Hauptgegner Deutschlands, aus seiner Mitte verschwinden. Die Konferenz gewann, wenn auch erst nach langwierigen Verhandlungen, feste Form. So bedeutet also die Vorgeschichte der Konferenz einen Erfolg Deutschlands und ein Nachgeben Frankreichs. Für die Konferenz selbst hatte Deutschland folgende beide Gesichtspunkte zu wahren: politisch die Souveränität des Sultans von Marokko, wirtschaftlich die offene Tür. Frankreich hatte nach dem englisch-französischen Abkommen die entgegengesetzte Absicht: der Sultan sollte auf die Schattenstellung des Beys von Tunis herabgedrückt werden, wirtschaftlich sollten alle Staatslieferungen und nach 30 Jahren auch der gesamte Handel an Frankreich fallen. Deutschland hat seine beiden Ziele erreicht. Die Souveränität des Sultans ist nicht nur in der ersten Sitzung der Konferenz feierlich proklamiert, sondern sie ist auch durch die Tat gewahrt worden. Die französischen und spanischen Polizeioffiziere in den Häfen sind nichts schlimmeres, als was sich der mächtigere Sultan der Türkei in Mazedonien gefallen lassen muß. Zudem der den fremdländischen Offizieren übergeordnete Generalinspekteur der marokkanischen Regierung regelmäßig Rapport zu erstatten hat, wird einmal die Oberhoheit des Sultans auch über die Polizeitruppe festgestellt, zum zweiten aber ein Pronunziamento der Polizeioffiziere gegen die rechtmäßige Regierung des Landes verhindert. In wirtschaftlicher Hinsicht ist das Ziel Deutschlands ebenfalls erreicht. Die Handelsfreiheit ist nicht nur für 30 Jahre, sondern dauernd gesichert. Da ferner Deutschland nebst anderen Mächten an der Bank beteiligt ist, so ist ein französisches Monopol für die Staatslieferungen ausgeschlossen. Es wird vielmehr auch hier ein freier Wettbewerb ermöglicht. Hat somit nicht Deutschland, sondern Frankreich in diesen wichtigsten Punkten grundständig nachgegeben, so ist andererseits Frankreichs geogra-

phisch und historisch berechtigte bevorzugte Stellung durch eine höhere Beteiligung bei der Bank und die Uebernahme der Polizei in vier Häfen anerkannt worden. Es ist somit den Franzosen gelungen, wie man in China sagt, „ihr Gesicht zu wahren“. Daß dem so ist, kann uns von höheren Gesichtspunkten aus wohl erwünscht sein. Die Franzosen vertragen weder einen vollen Sieg noch eine volle Niederlage. Der erstere macht sie übermütig und herausfordernd, die letztere reuandessüchtig. In beiden Fällen wäre der Friede sicherlich nicht gefördert worden. Wie die Angelegenheit jetzt verlaufen ist, haben beide Staaten den Frieden in Ehren. Auch sind Kriegen, wie die Marokkokrise, wohl nicht so bald zu erwarten, denn durch Verlauf dieser Angelegenheit dürfte die Neigung, über Deutschland hinweg Verträge über Länder, an denen Deutschland interessiert ist, abzuschließen, wesentlich geringer geworden sein.

(Telegramme.)

\* Algeras, 29. März. Gaillard, der französische Konsul in Fez, der während der Dauer der Konferenz sich in Algeras aufgehalten hat, um die französische Delegation mit seiner reichen Erfahrung zu unterstützen, ist heute morgen nach Tanger abgereist, von wo er morgen nach Fez weiterreisen wird. — Der erste amerikanische Delegierte, White, dem eritert, daß er jemals irgend jemandem ein Interview gewährt habe, und erklärt, daß er die Worte, die ihm in den unlangst in Paris und London veröffentlichten Interviews zugeschrieben werden, nicht gesprochen habe.

\* Algeras, 30. März. Zu der gestrigen Nachmittags-Sitzung entschloß sich die Konferenz bezüglich der Staatsbankfrage dahin, die Zahl der Zensoren auf vier festzusetzen und die Staatsbanken von Frankreich, Spanien, England und Deutschland aufzufordern, dieselben zu ernennen. Die Konferenz nahm dann von der endgültigen Fassung des auf die Steuer bezüglichen Vorschlags Kenntnis und stimmte demselben zu. Die deutschen und österreichischen Delegierten legten bezüglich der Staatsbankleistungen einen Entwurf vor, in dem der Grundsatz aufgestellt wird, daß die Adjudikation ohne Bevorzugung von Nationalitäten zu erfolgen hat, wie dies im Programm vorgesehen war. Der Entwurf wurde dem Redaktionsausschuß überwiesen, mit dem Auftrage, einen endgültigen Text herzustellen. Die englischen Delegierten haben ein Projekt vorgeschlagen, das sich auf die Schaffung einer Kommission von Zolltagatoren bezieht, denen die Aufgabe zufallen soll, jedes Jahr den Zollwert der Waren festzustellen und die Zollsätze zu bestimmen. Ferner betrifft der Entwurf die Schaffung eines Zollausschusses zur Überwachung der Zollmaßregeln. Dieses Projekt wurde ebenfalls dem Redaktionskomitee überwiesen. Nächste Sitzung Samstag.

## Das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Straßburg.

□ Straßburg, 30. März.

Mag man auch von einem „Theatercoup“ sprechen, mag man es „un geste peu élégant“ nennen, womit das Denkmalkomitee die ihm aus dem Dispositionsfonds des Statthalters für die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal in Straßburg im Laufe der Jahre zur Verfügung gestellten 160 000 M. mit samt den angekauften Zinsen dem Landesauschuß „gleichsam an den Kopf geworfen habe“, es war dennoch nach den bekannten Vorgängen die einzig richtige und mögliche Handlungsweise und das Denkmalkomitee hat somit dem allgemeinen Erwarten der hiesigen altdeutschen Kreise vollkommen entsprochen. Der Landesauschuß konnte immerhin jene Verwendung aus dem Dispositionsfonds einer kritisierenden Erörterung unterziehen, denn es läßt sich am Ende darüber reden, ob derartige Zuwendungen von öffentlichen Geldern für ein Werk am Platze sind, das der Pietät und Verehrung sein Entstehen verdanken soll. Verleidend aber und kränkend für deutsches Empfinden war es, daß alle Redner mit solcher Gesinnunglichkeit und mit so betontem Nachdruck aussprachen: Der Landesauschuß würde niemals einen Pfennig für ein Kaiser Wilhelm-Denkmal bewilligt haben, und nicht minder war es tief beschämend, daß dem von keinem Abgeordneten, selbst nicht von den im dem Hohen Hause sitzenden geborenen Altdeutschen, auch nur mit einem Worte entgegen getreten wurde. Diesem Gebahren der berufenen Vertreter des elsäß-lothringischen Volkes gegenüber gab es für die Selbstachtung des deutschen Denkmalkomitees keinen anderen Weg, als die Zurückzahlung des Geldes!

Wenn nun aber die Herren Abgeordneten behaupten, daß sie von jener Verwendung der Gelder des Dispositionsfonds bisher nichts gewußt hätten, so ist dies zum

Mindesten eine seltsame Entschuldigung. Denn alljährlich wird dem Landesauschuß zugleich mit dem neuen Etatsentwurf die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des abgelaufenen Rechnungsjahres mit den Etatsüberschreitungen zur Genehmigung unterbreitet, und hierbei befindet sich auch eine Anlage betreffend die Ausgaben aus dem Dispositionsfonds, unter denen stets ohne jegliche Verschleierung klar und offen der dem Denkmalkomitee überwiesene Betrag angeführt worden ist. Wenn dann ferner gesagt wird, man habe den Dispositionsfonds nicht zu kontrollieren gewagt, da er als eine Art von noli me tangere erschienen sei, so wäre es grausam einem Volksvertreter gegenüber, dergleichen Auffassungen näher zu beleuchten. Drehe man die Sache, wie man wolle, Tatsache bleibt, daß der Landesauschuß jedenfalls durch sein Stillschweigen die Position der Zuwendung an das Denkmalkomitee aus dem Dispositionsfonds Jahre hindurch genehmigt und gebilligt hat! Staatssekretär v. Köller legte daher das Gewicht seiner Ausführungen, mit denen er auf die Angriffe erwiderte, vornehmlich auf diese mehr formale Seite und er unterließ es, eine innere Begründung jener Ausgabe vom nationalen und patriotischen Standpunkte aus irgendwie hervorzuheben. Er tat dies, weil er es vermeiden wollte, daß die erhabene Persönlichkeit Kaiser Wilhelm I. in die Tiefe eines niedrigen parlamentarischen Gezänkes herunter- und hineingezerrt werden könnte. Die Gefühle aller Deutschen, denen der große Heldenkaiser eine geheiligte Gestalt ehrfurchtsvollen Andenkens ist, werden Herrn v. Köller dafür Dank wissen.

Trotz des Verhaltens des Landesauschusses nun, das übrigens auch in elsässischen Kreisen keineswegs eine so ungeteilte Zustimmung findet, wie die Führer des Ansturmes, die Herren Blumenthal, Breiß und Wetterlé, gerne glauben machen möchten, wird Kaiser Wilhelm I. dennoch sein Denkmal in Straßburg bekommen. Die Opferwilligkeit aller Deutschen wird sich jetzt um so mehr regen. Für das gute Verhältnis zwischen den Altdeutschen und den Elsäß-Lothringern freilich war das ebenso überflüssige wie unkluge Vorgehen des Landesauschusses ein bedauerlicher Zwischenfall, der vielleicht doch nicht so schnell vergessen werden dürfte.

## Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

\* Berlin, 29. März.

Reichskanzler Fürst Bülow (fortfahrend): Dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes wird, so lange die Kolonialverwaltung im Verbands des Auswärtigen Amtes bleibt, eine Geschäftslast zugemutet, der auch ein arbeitskräftiger Mann mit guten Nerven nicht mehr gewachsen ist. (Sehr richtig! rechts.) Mein langjähriger, treuer, ausgezeichneter Mitarbeiter, Herr v. Richthofen, ist unter der Bürde zusammengebrochen, welche die heutige Organisation auf seine Schultern gelegt hat. Er hat die kolonialen Geschäfte den Nagel zu seinem Sarge genannt. Richthofen war der Letzte und Einzige, der unter der heutigen Organisation noch allenfalls funktionieren konnte. Hinsichtlich der Kolonialverwaltung befinden wir uns heute genau in der gleichen Lage, wie seinerzeit bei der Ausschreibung des Reichsjustizamtes und der Verwaltung der Reichseisenbahnen aus dem früheren Reichskanzleramte. In der Kommission ist dargelegt worden, daß die Kolonialabteilung an Beamtenzahl, wie an Geschäftsumfang nur wenig hinter den anderen Ressorts zurücksteht. Es ist also zweifellos, daß der Chef der Kolonialverwaltung im inneren Betriebe seiner Behörde dieselbe Entlastung braucht, wie die Vorstände anderer Reichsämter. Diese Entlastung ist die Voraussetzung für die Führung einer rationalen Kolonialpolitik. Sie ist die unerläßliche Voraussetzung für die allgemein als notwendig anerkannten Reformen auf dem ganzen Gebiet der Kolonialverwaltung. Ich möchte auch der Beförderung entgegenzutreten, als ob durch die Lokalisierung der Kolonialverwaltung vom Auswärtigen Amte die Einheitslichkeit unserer auswärtigen Politik irgendwie tangiert werden könnte. Schließlich möchte ich noch betonen, daß es mir durchaus fern liegt, der Entscheidung des Hohen Hauses oder der einzelnen Fraktionen irgend welche persönliche Motive unterzuschleiben. Ebenso falsch wie die Behauptung, als ob wegen des Staatssekretärs eine Reichskanzlerkrise ausgebrochen sei oder ausbrechen werde, ist nach meiner Ueberzeugung die Behauptung, als ob hier aus persönlichen Gründen einer an sich berechtigten Forderung Widerstand geleistet würde. Ich erkläre ausdrücklich, daß ich bei allen Teilen des Hohen Hauses nur sachliche Beweggründe voraussetze. Umso mehr hoffe ich, daß die zweifellose Begründung und das schwere Gewicht dieser sachlichen Gründe Sie zu einem zustimmenden Votum führen möge, um welches ich wiederholt bitte. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. Baffermann (natl.) befürwortet den Antrag auf Wiederherstellung des Etats eines Reichskolonialamtes.  
Abg. Webel (Soz.) bestritt die Notwendigkeit eines eigenen Kolonialamtes.

Abg. v. Nächsthofen-Damsdorff (konf.) befreit, daß irgend eine Partei aus persönlichen Gründen die Forderung abgelehnt habe.

Abg. Müller-Sagan (fr. Vp.) will für die Schaffung eines Reichskolonialamtes stimmen.

Abg. v. Arnim (Reichsp.) ist mit der Vorlage einverstanden.

Abg. Schrader (fr. Vgg.) tritt ebenfalls für ein selbständiges Kolonialamt ein.

Abg. Lattmann (wirtsch. Vgg.) spricht sich im gleichen Sinne aus.

Abg. Spahn (Zentr.) betont, der jetzige Direktor der Kolonialabteilung besitze bereits eine weitgehende Selbständigkeit.

Abg. Wödl (Reformp.) tritt für die Vorlage ein.

Hierauf wird die Abstimmung vorgenommen. Für die Schaffung eines selbständigen Kolonialamtes stimmen 114 Abgeordnete, dagegen 77, sieben enthalten sich der Abstimmung.

Es waren 198 Abgeordnete anwesend, das Haus war also beschlußfähig, da zur Beschlußfähigkeit 199 Abgeordnete anwesend sein müssen; es fehlte also nur eine Stimme.

Nächste Sitzung Freitag nachmittags 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Tagesordnung und Militäretat. Schluß nach 5 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 30. März.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. In der namentlichen Abstimmung über das Reichskolonialamt, die gestern Beschlußfähigkeit ergeben hatte, stimmten 127 für und 110 gegen die Vorlage, 12 enthielten sich der Abstimmung. Das Gehalt des Staatssekretärs des Kolonialamtes ist somit bewilligt. Die weiteren Punkte des Etats des Kolonialamtes werden debattelos, entgegen dem Kommissionsantrag, bewilligt. Es folgt die zweite Beratung des Militäretats, zunächst Gehalt des Kriegsministers.

Abg. Müller-Meinungen (frei. Vpt.) begründet eine Resolution, die im Interesse einer energischen Bekämpfung der militärischen Mißhandlungen eine gründliche Revision des Bescheidrechts fordert und führt Einzelfälle an.

Abg. Spahn (Zentr.) betont, daß die Erklärung des Reichskanzlers über die Duellfrage großes Aufsehen auch im Ausland erregt habe. Eine solche Erklärung hätte der Reichskanzler nicht abgeben dürfen.

Kriegsminister v. Sinem verliest eine Erklärung des Reichskanzlers, in der mehrere Erläuterungen auf die vom Vorredner kritisierten früheren Erklärungen gegeben werden. Das vom Fürsten Hohenlohe gegebene Versprechen, Streitigkeiten und Beleidigungen zwischen Offizieren einer gerichtlichen Verhandlung zu unterwerfen, sei eingelöst worden durch die Kabinettsordre vom 1. Januar 1897. Durch die Zuanpruchnahme des Ehrengerichtes wird vor allem dahin gewirkt, daß Streitigkeiten schnell und in angemessener Weise erledigt werden. Mit Sicherheit könne man sagen, daß Duell aus kleinen Veranlassungen vollkommen aufgehört haben, ebenso Zweikämpfe zwischen Offizieren wegen frevelhafter Beleidigungen.

Abg. v. Nächsthofen-Damsdorff (konf.) befreit, daß irgend eine Partei aus persönlichen Gründen die Forderung abgelehnt habe.

Abg. Müller-Sagan (fr. Vp.) will für die Schaffung eines Reichskolonialamtes stimmen.

Abg. v. Arnim (Reichsp.) ist mit der Vorlage einverstanden.

Abg. Schrader (fr. Vgg.) tritt ebenfalls für ein selbständiges Kolonialamt ein.

Abg. Lattmann (wirtsch. Vgg.) spricht sich im gleichen Sinne aus.

Abg. Spahn (Zentr.) betont, der jetzige Direktor der Kolonialabteilung besitze bereits eine weitgehende Selbständigkeit.

Abg. Wödl (Reformp.) tritt für die Vorlage ein.

Hierauf wird die Abstimmung vorgenommen. Für die Schaffung eines selbständigen Kolonialamtes stimmen 114 Abgeordnete, dagegen 77, sieben enthalten sich der Abstimmung.

Es waren 198 Abgeordnete anwesend, das Haus war also beschlußfähig, da zur Beschlußfähigkeit 199 Abgeordnete anwesend sein müssen; es fehlte also nur eine Stimme.

Nächste Sitzung Freitag nachmittags 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Tagesordnung und Militäretat. Schluß nach 5 Uhr.

Abg. v. Nächsthofen-Damsdorff (konf.) befreit, daß irgend eine Partei aus persönlichen Gründen die Forderung abgelehnt habe.

Abg. Müller-Sagan (fr. Vp.) will für die Schaffung eines Reichskolonialamtes stimmen.

Abg. v. Arnim (Reichsp.) ist mit der Vorlage einverstanden.

Abg. Schrader (fr. Vgg.) tritt ebenfalls für ein selbständiges Kolonialamt ein.

Abg. Lattmann (wirtsch. Vgg.) spricht sich im gleichen Sinne aus.

Abg. Spahn (Zentr.) betont, der jetzige Direktor der Kolonialabteilung besitze bereits eine weitgehende Selbständigkeit.

Abg. Wödl (Reformp.) tritt für die Vorlage ein.

Hierauf wird die Abstimmung vorgenommen. Für die Schaffung eines selbständigen Kolonialamtes stimmen 114 Abgeordnete, dagegen 77, sieben enthalten sich der Abstimmung.

Es waren 198 Abgeordnete anwesend, das Haus war also beschlußfähig, da zur Beschlußfähigkeit 199 Abgeordnete anwesend sein müssen; es fehlte also nur eine Stimme.

Nächste Sitzung Freitag nachmittags 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Tagesordnung und Militäretat. Schluß nach 5 Uhr.

Abg. v. Nächsthofen-Damsdorff (konf.) befreit, daß irgend eine Partei aus persönlichen Gründen die Forderung abgelehnt habe.

Abg. Müller-Sagan (fr. Vp.) will für die Schaffung eines Reichskolonialamtes stimmen.

Abg. v. Arnim (Reichsp.) ist mit der Vorlage einverstanden.

Abg. Schrader (fr. Vgg.) tritt ebenfalls für ein selbständiges Kolonialamt ein.

Abg. Lattmann (wirtsch. Vgg.) spricht sich im gleichen Sinne aus.

Abg. Spahn (Zentr.) betont, der jetzige Direktor der Kolonialabteilung besitze bereits eine weitgehende Selbständigkeit.

Abg. Wödl (Reformp.) tritt für die Vorlage ein.

Hierauf wird die Abstimmung vorgenommen. Für die Schaffung eines selbständigen Kolonialamtes stimmen 114 Abgeordnete, dagegen 77, sieben enthalten sich der Abstimmung.

Es waren 198 Abgeordnete anwesend, das Haus war also beschlußfähig, da zur Beschlußfähigkeit 199 Abgeordnete anwesend sein müssen; es fehlte also nur eine Stimme.

Nächste Sitzung Freitag nachmittags 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Tagesordnung und Militäretat. Schluß nach 5 Uhr.

#### 14 Ueberlebende der Katastrophe gerettet.

Leus, 30. März. Aus Schacht 2 der Grube von Courrières sind heute vormittag 14 Bergleute, die seit der Katastrophe dort eingeschlossen waren, lebend zutage gefördert worden. Sie lebten während dieser Zeit von Lebensmitteln, die sie bei den Verunglückten gefunden hatten und von Safer aus den Pferdeställen. Die Geretteten befinden sich wohl, nur einer ist erkrankt.

#### Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

St. Petersburg, 29. März. Die konstitutionelle demokratische Partei ruft einen vollständigen Sieg bei den Wahlen der städtischen Wähler im Landdistrikt St. Petersburg davon. Die Liste der Partei ging im ganzen Umfang durch.

St. Petersburg, 30. März. Der Geh. Kommerzienrat von Wendelssohn hatte, wie die „Berl. Morgenpost“ erfährt, kürzlich eine Audienz beim Zaren, in welcher er diesen rückhaltlos über die Stimmung der westeuropäischen Finanzkreise gegenüber den russischen Verhältnissen informierte.

Warschau, 30. März. Von 114 wahlberechtigten Fabrikanten Warschauer ist nur in fünf die Wahlmännerwahl vollzogen worden. In allen übrigen Fabriken haben sich die Arbeiter der Wahl enthalten. In den Landgemeinden des Kreises Warschau ist die Wahlmännerwahl unter geringer Beteiligung der Wähler vollzogen worden.

Miga, 30. März. Anweit von Zabeln in Kurland verlangte eine retgnosierende Reiterpartouille Einlass in ein Bauerndorf. Als Antwort fiel ein Schuß. Der Offizier wurde am Fuße verwundet. Die Soldaten gaben sofort eine Salve ab und lödeten vier im Hause befindliche Aufständische. Das Gehöft wurde in Brand gesetzt. Drei Aufständische wurden aus dem Hause und eilten nach dem nahen Fluße, wurden aber niedergeschossen.

Charkow, 29. März. Der Ueberfall auf die hiesige Wolgatomabank ist nicht von berufsmäßigen Räubern ausgeführt worden. Die vier verhafteten Uebeltäter sind Schüler des Realgymnasiums und der Technischen Schule. Im ganzen sollen es ihrer 5 bis 10 gewesen sein. Als die in der Bank anwesenden Schulleute feuerten, suchten die Uebeltäter das Weite, wobei einer von ihnen verwundet wurde.

Nischni, 30. März. Gestern Abend durchsägten Räuber das Gitter der Nikolauskirche, drangen in dieselbe ein und raubten wertvolle Gegenstände.

Kasau, 30. März. Mehrere Einwohner der Stadt erhielten in den letzten Tagen anonyme Briefe, in denen sie unter Androhung des Todes aufgefordert wurden, eine gewisse Summe an einem bestimmten Orte niederzulegen. Die Polizei verhaftete einen Raufschüler, der mit einem Revolver gekommen war, das Geld zu juchen.

#### Eine Ministerkrise in Natal.

(Telegramme.)

Pietermaritzburg, 29. März. Die Regierung von Natal hatte das Todesurteil gegen 12 Eingeborene bestätigt, die überführt wurden, bei den jüngsten Unruhen eine Anzahl Polizeimannschaften ermordet zu haben. Die Hinrichtungen waren auf Freitag angelegt. Der Unterstaatssekretär für die Kolonien, Winston Churchill, telegraphierte nach Natal, die Hinrichtungen sollten, da die Angelegenheit noch von der Reichsregierung erwohnen werde, aufgeschoben werden. Der Premierminister von Natal weigerte sich, dem zu entsprechen. Der Gouverneur von Natal verfügte darauf kraft königlicher Vollmacht den Aufschub der Hinrichtungen. Infolgedessen gab das Ministerium von Natal seine Entlassung.

London, 30. März. Unterhaus. Am Schluß der gestrigen Sitzung erwähnte der Staatssekretär für die Kolonien, Vincenz Churchill, in Beantwortung von Anfragen bezüglich der Ministerkrise in Natal, die Regierung habe nicht die Absicht gehabt, in das Ermessen einer mit einer selbständigen Verwaltung ausgestatteten Kolonie einzugreifen und befürchte nicht, daß irgend eine ernsthafte Verfassungsfrage erhoben wird.

#### Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 30. März.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag von halb 11 Uhr an die Vorträge des Präsidenten Dr. Nicolai und des Ministers Dr. Schenkel.

Nachmittags gewährte Seine königliche Hoheit dem Bildhauer Professor Moest eine Sitzung. Abends von 6 Uhr an folgten die Vorträge des Generals der Artillerie Generaladjutanten von Müller, des Geheimrats Dr. Freiherr von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

Der Stadtrat richtet an die Einwohnerschaft das Ersuchen, am 2. April d. J. anlässlich der Taufe des Sohnes Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Max die Häuser beslaggen zu wollen.

Großherzogliches Hoftheater. Von der Generaldirektion des Großh. Hoftheaters wird uns mitgeteilt: Neu einstudiert und neu in Szene gesetzt gelangt Goethes „Faust“ zur Ausführung. Das Drama ist, wie bereits mitgeteilt, für drei Abende eingerichtet. Der erste Abend — Dienstag den 3. April — schließt mit der Szene der Hengstfänge; der zweite — Mittwoch den 4. April — wird von der Gretchentragödie ausgefüllt; für den zweiten Teil — dritter Abend — ist der Ostermontag in Aussicht genommen. Diese drei Vorstellungen finden im Abonnement C statt. Den Faust spielt Fritz Herz, den Wephistopheles Wilhelm Wassermann, das Gretchen Melanie Ernath. Außerdem sind sämtliche Solomitglieder des Schauspielers, einige Mitglieder der Oper, sowie der Hoftheaterchor und das gesamte Ballet an der Aufführung beteiligt. Eine Reihe neuer Dekorationen sind von Direktor Wolf hergestell worden. Die Regie liegt in den Händen des Intendanten.

Großherzogliches Konservatorium für Musik. Am Mittwoch den 28. März, abends halb 7 Uhr, wurde im Konzertsaal der Anzahl das 13. Vorspiel der Vorbereitungsklassen abgehalten. Am Samstag den 31. März, nachmittags 3 Uhr, findet im Konzertsaal eine öffentliche Theorieprüfung der Vorbereitungsklassen statt. — Das nächste Vorspiel (Ausbildungsklassen) wird am Dienstag den 3. April, abends halb 7 Uhr, veranstaltet.

(Karlsruher Altertumsverein.) Am 18. Januar sprach in einer öffentlichen Sitzung im großen Museumsaal Prof. Dr. Ernst Polaczek von der Universität Straßburg über Mathias Grünewald, den Meister des Speyerer Altars, von dessen Kunst wir ein interessantes Beispiel in der Kreuzigung und der Kreuztragung in der Großh. Kunsthalle besitzen. Die beiden Bilder stammen aus Tauberbischofsheim. Der Redner gab an der Hand vorzüglicher Lichtbilder eine feinsinnige Analyse der Kunst des Meisters, der neben Dürer und Holbein als der größte Vertreter deutscher Malerei da steht und der am stärksten in dieser Zeit die Romantik vertritt, das Ideale, das Fantastische, das, oft zurückgedrängt in der deutschen Kunst, immer wieder zu seinem Recht kommen. Lebhafter Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen. Am 2. März d. J. sprach im Konfordinarium des „Tambhäuser“ Prof. Dr. J. Sauer von der Universität Freiburg über die Einführung des Christentums in Waden und seine frühesten Denkmäler. Wir haben zwei Epochen in der Christianisierung zu unterscheiden; die erste zur römischen Zeit und die zweite durch die großen irisch-schottischen Missionare. In der ersten Periode war das Christentum vor allem durch die Römer vertreten, in den von ihnen angelegten Städten, es ging von ihnen auch auf einzelne Germanen über, blieb aber ein Stadtkristentum. Nur wenige Momente sind als Zeugen davon erhalten, u. a. ein merkwürdiger Hüffel aus Sasbach, mit dem Namen des Apostels Andreas und dem Kreuz, sowie eine Silberhale aus Wadenweiler mit Dämonennamen und Beschwörungsformeln, beide in der hiesigen Staatsammlung aufbewahrt. Letztere ein Beweis, wie sich aus fremden Kulturen herrührende Vorstellungen mit dem Christentum mischten und wie groß der Einfluß des orientalischen Christentums, des syrisch-ägyptischen auf die abendländische Welt gewesen ist. Als das Frankenreich unsere Lande unter seine Herrschaft gebracht hatte, da begann, vor allem durch die irisch-schottischen Mönche, die zweite Christianisierung: das Christentum wird nun ins Land hinausgetragen durch die Wirksamkeit des hl. Fridolin, Pirmin, Gallus, Landolin u. A. Es entstehen ihre Klöster, in erster Linie St. Gallen und die Reichenau, welche die ältesten monumentalen Zeugen christlicher Kunst auf unserem Boden enthalten, auf die der Redner näher einging. Daneben bestanden als fränkische Zentren die Bischofsstühle Straßburg und Konstanz, wobei das ehemalige Bistum Bindsch verlegt war. Groß war die heimische Arbeit, fördernd der Import aus dem Auslande, insbesondere Italiens. Mit der beginnenden romanischen Kunstfähigkeit schloß der Redner seine hochinteressanten Ausführungen, in denen wohl zum ersten Male das Thema zusammenfassend behandelt worden, wobei ihm die Versammlung mit reichem Beifall dankte. Die Debatte, die sich daran knüpfte, war außerordentlich reg. In dieselbe griff vor allem ein Geh. Rat Wagner, mehrmals Hofrat Dr. Marc Rosenberg, Prof. Hausrat, Prof. Helbing und Major Gollinger. Daran schloß sich die Generalversammlung an, in der Geh. Rat Wagner ausführte, daß der Verein nun auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken könne. Er berichtete dann über die Tätigkeit des letzten Jahres, sowie von beabsichtigten Ausgrabungen in Reichenbach und bei Buchs. Die Anwesenden erklärten sich damit einverstanden, daß diese aus Vereinskassen besprochen werden. Hierauf erstattete Dr. A. Mittel den Rechenschaftsbericht. Dem Antrag des Major Gollinger bezüglich des Druckes einer Mitgliederliste wird zugestimmt. Heute findet, wie gemeldet, eine Sitzung im Moninger statt.

(Der Verein Frauenbildung—Frauenstudium) veranstaltete am Mittwoch den letzten Vortragsabend dieser Saison. Als Rednerin war Fräulein Elisabeth Gotheiner-Berlin gekommen, die über das Thema: „Die Frauen und die Nationalökonomie“ vor zahlreichem Publikum im großen Museumsaal einen lehrreichen Vortrag hielt. Fräulein Gotheiner sprach recht sachlich und klar über die Bedeutung nationalökonomischen Wissens für die Frauen; da über sechs Millionen Frauen in Deutschland als erwerbstätige Mitglieder der Gesellschaft mitten im Wirtschaftsleben stehen, gemie es sich auch, daß sie von diesem Wirtschaftsleben einige übersichtliche Kenntnisse besitzen, was bisher nur in höchst geringem Maße der Fall war (wir möchten hierzu bemerken, daß die große Masse der Männerwelt in bezug auf nationalökonomische Kenntnisse den Frauen nur sehr wenig vorzuziehen hat.) Die Rednerin besprach dann die verschiedenen Wege, auf denen diesem Mangel abgeholfen werden könne; volkswirtschaftlicher Unterricht in den Schulen sei ein fernes Zukunftsbild. In der Stadt sei durch Vorträge viel zu erreichen, auf dem Lande sei das zu schwierig. Für die Landbezirke sollten von den betreffenden Zentralstellen geeignete Werke empfohlen werden, die dann in den einzelnen Frauenvereinen verlesen und zur Debatte gestellt werden könnten, dabei würden die Frauen sich auch in der parlamentarischen Diskussion üben. Weiter sprach dann Fräulein Gotheiner über die vorbildliche, nationalökonomische Aufklärungsarbeit, die u. a. John Stuart Mill und Beatrice Sidney-Webb in England geleistet haben. Auch in Deutschland gebe es Vorkämpferinnen für die Aufklärung der Frauen auf volkswirtschaftlichem Gebiet. Lily Braun sei die deutsche Beatrice Webb genannt worden, doch siehe sie zu sehr unter Parteieinflüssen, wie Elisabeth Gnaud-Kühne sich von liberalen Meinungen leiten lasse. Am objektiven und sachlichen sei in Schrift und Wort Helene Simon. Die Rednerin hofft, daß bei den Frauen das Interesse für volkswirtschaftliche Fragen ein allgemeines werden möge; das weite Gebiet der volkswirtschaftlichen Forschung, das bis jetzt fast ausschließlich von Männern kultiviert wurde, müsse zum Nutzen des Ganzen von Männern und Frauen gemeinsam befaßt werden. Wir brauchen Frauen, so schloß unter vielem Beifall die Vortragende, denen nichts Menschliches fremd ist.

(Antispiritistische Sitzungen.) Am Sonntag den 1. April und Montag den 2. April, abends 8 1/2 Uhr, veranstaltete Herr Dr. Adams-Eppstein im Eintrachtsaal antispiritistische Sitzungen. Ueber die letzten Vorstellungen des Herrn Adams-Eppstein wird u. a. berichtet: Große Anerkennung fanden die Darbietungen auf amnemonischen Gebiete. Die scheinbare Durchdringung der Stoffe wurde in überraschender Weise an Wandern, Tüchern und Knoten gezeigt. Sehr gut gelang die Gedankenübertragungen auf das Medium Lily Edison, und das Tischriden, ohne den Tisch zu berühren. Interessant waren ferner auch die Bindeproduktionen, bei denen sich der Experimentator im Geistesabwärt aus vielfach verknöteten, engen Fesseln zu befreien verstand. Näheres im Inseratenteil.

(Aus dem Polizeibericht.) Gestern Abend gegen 7 Uhr schaute in der östlichen Kaiserstraße ein an einen Mehrgewagen angepaßtes Pferd, rasch durch die Straße und geriet mit einem Straßenbahnwagen zusammen, so daß an letzterem ein Schaden von etwa 300 M. angerichtet wurde. Der Mehrgewagen ist nur leicht beschädigt; Pferd und Fuhrmann blieben unverletzt. Auch von den Insassen des Straßenbahnwagens kam niemand zu Schaden. Den Fuhrmann, der das Pferd nicht mehr halten konnte, soll seine Schuld treffen.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei (Ettlingen.) In der gestern hier stattgehabten Generalversammlung der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen waren 334 Stimm-Aktien durch 10 Aktionäre vertreten. Auf gestellten Antrag beschloß die Generalversammlung, daß von dem auszuweisenden Gewinnsaldo von 350 418 M. dem Amortisationskonto 70 000 M., dem Ergänzungsfondo 15 000 M., dem Beam-

tenpensionskonto 20 000 M., dem Arbeiterpensionskonto 20 000 M., dem Dividenden-Rezerfokonto 30 000 M. und dem Rentienkonto 39 358 M. übertragen, während als etwa fünfprozentige Dividende der Betrag von 156 060 M. mit je 85 M. auf die Aktien Lit. A und mit je 42,50 M. auf die Aktien Lit. B sofort ausbezahlt werden sollen. Der Direktion und dem Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Die auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wieder gewählt.

**Baden, 29. März.** Im großen Rathhause hier selbst fand heute vormittag die ordentliche Kreisversammlung des Kreises Baden statt. Eröffnet wurde dieselbe vom Großh. Kreishauptmann, Herrn Geh. Regierungsrat Haape mit Begrüßungsworten an die Anwesenden. Ferner begrüßte der Herr Kreishauptmann den Landeskommissar, Herrn Geh. Oberregierungsrat Föhrenbach-Karlruhe, die Herren Oberamtmänner Frech-Mastatt und Meyer-Wühl, die Vorstände der Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Adern und Mastatt, Wasser- und Straßenbauinspektor Armbüster und Oberbaupfleger W. Reser, sowie den Direktor der Kreispflegeanstalt Sub. Dr. Stabe. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 34 Mitgliedern, die Versammlung war somit beschlußfähig. Bei den nunmehr folgenden Wahlen wurden Oberbürgermeister Dr. Gönner-Baden zum Vorsitzenden, Bürgermeister Bräunig-Mastatt zum Stellvertreter, die Abgeordneten Lorenz-Stollhofen und Schaub-Muggensturm zu Sekretären gewählt. Herr Bürgermeister Bräunig-Mastatt gab seiner Freude über die Wiedererhebung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Gönner Ausdruck, wofür dieser herzlich dankte. Zum Geschäftsbericht teilte Prälat Dr. Lender mit, daß es nötig war, die Umlage um 1 Pf. zu erhöhen. Nachdem Herr Kreishauptmann, Geh. Regierungsrat Haape für die der Gemeinde Eberfingern für die Wasserleitung demüthigte Kreisbeihilfe den Dank ausgesprochen, wurde zur Beratung der verschiedenen Punkte der Tagesordnung geschritten, welche, jeweils entsprechend den Anträgen des Kreisaußschusses, ihre Erledigung fanden. Nachmittags 2 Uhr war die Tagesordnung erledigt, worauf die Versammlung geschlossen wurde. Später versammelten sich die Versammlungsteilnehmer zu einem gemeinsamen Essen im „Hotel Einhorn“.

**Badenweiler, 28. März.** Bei der kürzlich im Gasthaus zur Sonne in Badenweiler veranstalteten Generalversammlung des Schwarzwaldvereins, Sektion Müllheim-Badenweiler, wurde, nachdem der Geschäftsbericht in üblicher Weise erörtert war, u. a. beschloffen, mit den vorhandenen Mitteln in erster Reihe auf eine gute Instandhaltung des weit verzweigten Wegenetzes Bedacht zu sein und mit der Neuanlage von weiteren Wegen vorerst zurückzuhalten. Ferner wurde beschloffen, am 1. April eine allgemeine Wismarckfeier auf dem Hochblauen zu veranstalten, zu welcher die benachbarten Sektionen freundlichst eingeladen sind. Anmeldungen sind an den Wirt auf dem Blauen, Herrn Haas, zu richten.

**Vom Oberland, 28. März.** Die Einwohnerzahl der Stadt Konstanz ist in den letzten 20 Jahren — also seit 1886 — von 14 601 auf 24 818 gestiegen. Die Steuerkapitalien sind im gleichen Zeitraum wie folgt angewachsen: Grund- und Häusersteuer von 13 895 130 auf 29 417 700 M., Gewerbesteuer von 6 831 900 auf 14 430 470 M., Einkommensteueransätze von 2 601 125 auf 6 898 375 M., Kapitalrentensteuer von 18 992 240 auf 47 806 960 M. — Am Mittwoch den 2. Mai findet in Weiskirch der Frühjahrsmarktschluß statt, der in der Regel nur von erstklassigem Vieh der oberbayerischen Zuchtgenossenschaft befreit ist. Auf dem letztjährigen Markte wurden 212 Stück im Gesamtwert von 84 854 M. verkauft.

**Vom Bodensee, 30. März.** In Radolfzell fand am Dienstag die Schlußprüfung der Haushaltungsschule statt, deren letzter Kursus von 28 Schülerinnen besucht war. Die Prüfung nahm einen nach jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf. Der nächste Kurs der Anstalt beginnt am 8. Mai, und, obwohl bereits eine ziemliche Anzahl von Zöglingen angemeldet, sind immerhin noch einige Plätze frei, und Bewerberinnen zu rascher Anmeldung aufgefordert. Auf ein an Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin abgegangenes Begrüßungstelegramm lief folgende Antwort ein:

Für die freundlichen Wünsche, welche Sie mir aus der Schlußprüfung des 46. Kursus der Haushaltungsschule Radolfzell überlieferten, sage ich Ihnen meinen allerherzlichsten Dank. Mit besonderer Freude gedente ich auch aus diesem Anlaß der nahen Beziehungen, welche mich mit den segensvollen Bestrebungen der Anstalt seit langen Jahren verbinden, und auch in der Zukunft stets vereinen sollen. Möge den Schülerinnen alles in der Anstalt Erlernte auf ihren ferneren Lebenswegen von dauerndem Wert und Nutzen sein. Großherzogin.

**Kleine Nachrichten aus Baden.** In der Engelbrauerei in Heidelberg geriet der Maschinist Buchert in die Transmision. Er wurde derart an die Wand geschleudert, daß der Tod sofort eintrat. — In Gutach brannten vier Wohnhäuser, Schreiner Stieger, Schuhmacher Moser, Leonhard Böhrle und Matthias Hildbrand gehörig, nieder. Der Schaden beträgt 18—20 000 M.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Hamburg, 30. März.** 4000 Arbeiter der Boermann-Fabrik und Ameritalie sind in eine Lohnbewegung eingetreten.

**Weißenfels, 29. März.** Die Zahl der ausländigen Bergarbeiter im Weißenfels-Berger Braunkohlenrevier hat sich nicht vermindert, auf einigen Gruben sich sogar vergrößert, so daß höchstens 1100 Mann streikten. Im Meuselwitzer Revier beträgt die Zahl der Ausländigen 1600, in allen Bezirken zusammen höchstens 3000. Heute tagen die Grubenbesitzer in Halle. Bedrohlich wird die Lage, wenn es der böhmischen Braunkohlenindustrie gelingt, die beim Ausbruch in Böhmen vor einigen Jahren an die deutsche Industrie verlorenen Absatzgebiete zurückzugewinnen. Die heute und gestern im hiesigen Revier abgehaltenen Bergarbeiterversammlungen sprachen sich einstimmig für die Fortsetzung des Streikes aus.

**Darmstadt, 30. März.** Den Ständen des Großherzogtums ist, der „Darmst. Ztg.“ zufolge, der Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung des Berggesetzes zugegangen. Durch die neue Bestimmung soll das Prinzip der Vergütung im allgemeinen gewahrt bleiben und lediglich bezüglich der Auffindung und Gewinnung von Steinsalz nebst den mit ihm in den nämlichen Lagerstätten vorkommenden Salzen, den sog. Kalisalzen, sowie von Solquellen, zugunsten des Staates abgeändert werden. — Die zweite Kammer erließ gestern die Wahl des Abg. Christ in Wörstadt (5. Wahlbezirk der Provinz Rheinprovinz) für ungültig und vertagte sich darauf auf unbestimmte Zeit.

**Bern, 30. März.** Der Nationalrat genehmigte den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn und das Handelsprotokoll mit Frankreich.

**Wien, 30. März.** Der Wahlreformauschuss beschloß, mit Rücksicht auf die Zugehörigkeit des Ausschusses

gleiches Schusterschicksal zu dem kraner Landtage während der Tagung des kraner Landtags keine Sitzungen abzuhalten; er beschloß ferner, über das Grundgesetz, sowie über die Abänderung der Reichsratswahlordnung die Generaldebatte gemeinschaftlich durchzuführen.

**Kopenhagen, 30. März.** Das Folkething nahm gestern mit 73 gegen 13 Stimmen, welche der radikalen Linken angehörten, den Gesetzentwurf, betreffend die Wiederaufführung des Christiansborger Schlosses, an. Der Entwurf ging an das Landsting.

**Kopenhagen, 29. März.** Das Landsting hat den Etat in dritter Lesung angenommen.

**Paris, 29. März.** Der Ministerrat beschloß, für die nächste Woche in der Deputiertenkammer die Beratung einer Reform der Kriegsgerichte zu akzeptieren.

**Paris, 30. März.** „Petit Parisien“ wird aus London gemeldet: Italien habe die Absicht, sofort nach Regelung der Marokkoangelegenheit die Tripolisfrage aufzurollen und seine etwaigen Rechte auf diesem Gebiete von den europäischen Mächten anerkennen zu lassen. Die Ernennung Tittonis zum Vizepräsidenten in London steht mit dieser Angelegenheit in Zusammenhang.

**Toulon, 30. März.** Hier durchzogen gestern abend 10 000 Anarchisten und Antimilitaristen im Verein mit dem Kaffeehausbesitzer die Straßen und besetzten sämtliche Kundgebungen. Auf den Boulevards versuchten sie dann eine Barrikade aus Handwagen zu errichten, wurden jedoch von der Polizei auseinandergetrieben.

**Vicenza, 30. März.** Das Domkapitel ernannte infolge des Todes des jüngst eingeführten Bischofs Dillibier den Priester des großen Seminars, Trtolan, zum Vize dieser Diözese. Die Vizepriester veranstalteten eine lärmende Straßenkundgebung gegen den neuen Vize.

**Paris, 30. März.** Der „Matin“ veröffentlicht ein Schreiben aus Tananarivo auf Madagaskar, in welchem darüber Beschwerde geführt wird, daß die Behörden die Eingeborenen auf das Schlimmste behandeln, ihnen graufame Freiendienste auferlegen und sie in jeder Weise ausbeuten. Am schlimmsten benehmen sich dabei die von den Franzosen eingesetzten eingeborenen Verwaltungsbeamten.

**Rom, 30. März.** Der hier tagende Ärztekongress beschloß, die Regierung aufzufordern zur sofortigen Vorlage eines Gesetzentwurfes, welcher ausländischen Ärzten die Ausübung der Praxis in Italien verbietet.

**London, 29. März.** Unterhaus. Bowles fragt an, ob die Regierung beabsichtige, zur Herbeiführung eines freundschaftlichen Einvernehmens mit Rußland in Verhandlungen zu treten, um die territoriale Integrität Persiens zu sichern und die industriellen Hilfsquellen des Handels zu erschließen. Der Staatssekretär des Aeußern, Sir Edward Grey, antwortete, daß er nichts weiter sagen könne, als daß in diesem, wie in jedem anderen Falle, wo britische Interessen neben denen irgend einer anderen Macht in Frage kämen, England stets zu einer freundschaftlichen Verständigung bereit sei.

**London, 30. März.** Der „Morning-Post“ wird aus Schanghai gemeldet, daß die britische Regierung in der Angelegenheit der Ermordung von Missionaren in Anhang einen Anspruch auf Entschädigung von 7000 Taels und auf die Öffnung von Wutschengtschi geltend gemacht hat.

**Madrid, 30. März.** In Barcelona wurde ein karlistisches Waffenlager entdeckt. Die Regierung behauptet, die Verschwörung sei durch die Maßnahmen der Polizei geshwächt.

**Teneriffa, 30. März.** König Alfons ist in der vergangenen Nacht nach Palma abgereist.

**Konstantinopel, 30. März.** Die der moralischen Urheberin der Ermordung des früheren Präfecten von Konstantinopel, Medwan Pascha, verdächtigen zwei Brüder, scheinen schuldig zu sein. Sie wurden mit ihren Familien, insgesamt 51 Personen, verbannt und sind bereits zu Schiff abgegangen. Ein Teil wurde nach Sana in Jemen, der andere Teil nach Taif in Südarabien verbannt. Die Verbannung erfolgte durch Ministerratsbeschlus.

**Konstantinopel, 30. März.** Den Blättern zufolge, gestanden die vier Brüder Medwan Paschas, daß sie von Schamil Pascha und Abdul Rezaq Bey gedungen worden seien.

**Belgrad, 29. März.** Die Lösung der Verschwörerfrage steht bevor. Sie soll derart erfolgen, daß die Mehrzahl der an der Verschwörung vom 11. Juni 1903 aktiv beteiligten Offiziere aus der Armee ausgeschieden wird. Die Verschwörer willigen unter der Bedingung ein, daß gleichzeitig die doppelte Zahl ihrer Gegner pensioniert wird. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß die Angelegenheit im Laufe des Monats April endgültig beigelegt werde.

**Alexandrien, 30. März.** Ein Telegramm aus Damaskus vom 28. März besagt: Der Oberbefehlshaber des türkischen 5. Armeekorps erließ auf Anweisung aus Konstantinopel an die Militärbehörden in Jerusalem den Befehl, eine Kompanie regulärer Truppen zur Wacheung der ägyptischen Grenze südlich von Gaza zu entsenden.

**Kairo, 30. März.** In den Händen des türkischen Oberkommissars in Ägypten, Ghazi Mulkhar Pascha, befindet sich die oberste Leitung der Verhandlungen, welche mit der ägyptischen Regierung in der Akabafrage geführt werden, und die zwei Generalstabsoffiziere, die sich derzeit an Ort und Stelle befinden, haben die Instruktion, seinen Weisungen zu folgen. Der Oberkommissar hat jedoch, einerseits um die Bedeutung der Frage nicht zu übertrieben, andererseits, um Schwierigkeiten mit den Engländern auszuweichen, bisher eine ausgeglichene Stellungnahme vermeiden. Nichtsdestoweniger hat die Akabafrage an Schärfe eher zugenommen als verloren. Die Türken verharren, nachdem sie der Absendung von Offizieren an Ort und Stelle zugestimmt haben, in ihrer ablehnenden Haltung gegenüber den englisch-ägyptischen Ansprüchen. Der Sultan hat den Marschall Ghazi Mulkhar Pascha angewiesen, jeder Unterredung mit Lord Cromer über diesen Gegenstand auszuweichen und jeden Schritt zu vermeiden, der von den Engländern als Anerkennung ihres Rechtes zur Einmischung gedeutet werden könnte.

**Santiago de Chile, 30. März.** Im Laufe der Woche hat mehr als die Hälfte der Eigentümer von Salpeterbergwerken, die bisher mit ihrem Wiedereintritt in die Salpeterkonvention noch zögerten, sich zu diesem bewegen lassen. Man hält jetzt das Zustandekommen der Erneuerung der Konvention bis zum 31. Mai für möglich.

## Verschiedenes.

**Berlin, 30. März.** Dr. M. Steinschneider, einer der besten Kenner orientalischer Sprachen, feiert heute den 90. Geburtstag. Der greise Gelehrte stammt aus Proßnitz

in Böhmen. Anfangs Jünger einer Talmudschule, wurde er alsbald zur kritischen Durchdringung der hebräischen Sprache und Literatur geführt. So legte er das Werk von Dr. Leopold Zunz fort, besonders widmete er sich dem Studium des Arabischen. Sehr viel hat Steinschneider für die Katalogisierung hebräischer Handschriften und Drucke geleistet. Von ihm stammen die Verzeichnisse der Bodleiana zu Oxford, der Hamburger Stadtbibliothek, der Hof- und Staatsbibliothek zu München, der Königl. Bibliothek zu Berlin. Seine Schrift über die hebräischen Uebersetzungen des Mittelalters und die Juden als Dolmetscher, wurde 1885 von der Pariser Akademie der Inschriften preisgekrönt.

**Bremen, 30. März.** Die Bürgererschaft stimmte der Errichtung einer Kleinhandelskammer zu und setzte deren Bestehen auf vorläufig sechs Jahre fest. Den gesetzlich wohlberechtigten Frauen ist das aktive Wahlrecht eingeräumt worden.

**Hannover, 30. März.** (Telegr.) Auf dem Bahnhof Seelze bei Hannover ist gestern nacht ein Güterzug bei der Durchfahrt auf einen infolge Nachlässigkeit auf ein falsches Gleise geführten Güterzug gestoßen und hat die Lokomotive des letzteren umgeworfen. In die Trümmer des entgleitenen Zuges fuhr ein von entgegengesetzter Richtung kommender Güterzug. Getötet wurde der Zugführer des entgleitenen Zuges und ein Begleiter von lebenden Fischen aus Utrecht, dessen Name noch nicht festgestellt ist. Mehrere Bahnangestellte wurden leicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch unauferklärt.

**Jena, 30. März.** Unter dem dringenden Verdacht, das Ehepaar Hahnemann in Gölmsdorf ermordet zu haben, wurde im benachbarten Naura der 23jährige Maurer Winkler verhaftet, der abends in seiner Wohnung blutige Kleider und Schuhe verbrannte. Er gestand schließlich die Tat ein. Seine Mutter ist der Beihilfe verdächtig.

**Cöln, 30. März.** (Telegr.) Der Großindustrielle und Rittergutsbesitzer Zanders in Bergisch-Gladbach wurde mit einer Schußwunde im Kopf auf dem Schloßhande tot aufgefunden. Der Verunglückte versuchte einen neuen Armeerevolver zu probieren und man vermutet mit Sicherheit, daß er bei der Untersuchung des Mechanismus umgekommen ist.

**Rom, 29. März.** Auf der Insel Ustica ist gestern abend abermals ein sehr starker Erdstöß verspürt worden. Die Bevölkerung ist in großer Erregung. Einige Häuser sind beschädigt; Menschen wurden nicht verletzt. Ein Mitglied der von Palermo entsandten wissenschaftlichen Kommission sprach sich dahin aus, daß ein Rückgang der Erscheinungen nicht so bald erwartet werden könne. — Während der Nacht dauerten die von unterirdischen Getöse begleiteten Erdstöße an. Die Bevölkerung hat beschloffen, die Insel zu verlassen. Die Strafgefangenen, die freigelassen wurden, verhielten sich ruhig, da ihnen versprochen wurde, daß sie rechtzeitig fortgebracht werden sollen. Von den drei nach Ustica entsandten Schiffen ist eines nach Palermo zurückgekehrt und hat 250 Personen mitgebracht.

**London, 29. März.** Eine Depesche von Mohds Agentur aus Port-Said von heute meldet: Der englische Dampfer „Mandalay“, von Mangun nach Liverpool und dem Elbe unterwegs, ist im Suezkanal auf Grund gestoßen und sperret den Verkehr in der Ausweichstelle Bazeleche. Schlepper und Leichter sind zur Hilfeleistung abgegangen. Der „Mandalay“ muß einen Teil seiner Ladung löschen.

## Großherzogliches Hoftheater.

### Im Hoftheater in Karlsruhe.

**Samstag, 31. März.** Abt. B. 54. Ab.-Vorst. „Die Stimme von Portici“, große Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Scribe, Musik von Aubert. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

**Sonntag, 1. April.** Abt. A. 57. Ab.-Vorst. „Der fliegende Holländer“, romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

**Montag, 2. April, nachmittags 2 Uhr.** 17. Vorst. außer Ab. Auf Allerhöchsten Befehl zugunsten der Wohlthätigkeitsveranstaltungen für hilfsbedürftige Kinder der Stadt Karlsruhe: „Prinzeß Taubenhändchen oder die Wunderharfe der Armenkönigin“, Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von Max Müller, Musik von Karl Dörfel. Für jede Person ist eine Eintrittskarte zu lösen. Besonders ermäßigte Preise. Die Eintrittskarten tragen das Datum 24. 3. 06. Anfang 2 Uhr, Ende halb 5 Uhr. — **Abends 7 Uhr:** Abt. B. 55. Ab.-Vorst. „Barfüßler“, Oper in 1 Vorspiel und 2 Bildern (nach Auerbachs Erzählung) von Victor Leon, Musik von Mich. Heuberger. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

### Im Theater in Baden.

**Samstag, 31. März.** 27. Ab.-Vorst. „Hans Eulenspiegel“, Schwank in 3 Akten von Oskar Neumann und Gust. Kadelburg. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.** vom 30. März 1906.

Das barometrische Maximum, das in der letzten Zeit im Nordwesten der britischen Inseln lagerte, beginnt südwärts zu wandern; sein Kern lag am Morgen im Westen von Irland. Von da aus nimmt der Luftdruck bis zu einer Depression ab, die sich über Nordwestrußland befindet. In Mitteleuropa hält bei nördlichen Winden das rauhe und veränderliche Wetter mit stellenweisen Schneefällen an. Veränderliches Wetter ohne erhebliche Niederschläge und mit langsamer Erwärmung ist zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 30. März, früh.

Lugano wolkenlos 5 Grad; Biarritz wolfig 4 Grad; Nizza halbbedeckt 6 Grad; Triest heiter 5 Grad; Florenz heiter 5 Grad; Rom halbbedeckt 5 Grad; Cagliari wolfig 10 Grad; Brindisi bedeckt 10 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in %	Windst. in km/h	Wind	Witterung
29. Nachts 9 <sup>u</sup>	749.9	1.5	4.0	75	NE	heiter
30. Morgs. 7 <sup>u</sup>	753.5	-0.6	3.6	81	W	wolfig
30. Mittags 2 <sup>u</sup>	754.0	3.5	2.8	47	W	wolfig

Höchste Temperatur am 29. März: 6.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.0.

Niederschlagsmenge des 29. März: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 30. März, früh: Schusterinsel 1.82 m, gefallen 1 cm; Kehl 2.16 m, gefallen 3 cm; Maxau 3.88 m, gefallen 10 cm; Mannheim 3.60 m, gefallen 7 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

# Apollo-Theater.

Programm vom 1. bis incl. 7. April 1906.  
Täglich abends 8 Uhr.

**Samstag 31. März: Abschiedsvorstellung**  
des gegenwärtigen Künstler-Ensemble.

**Sisters Felseck**, akrobatisches Tanz- und Gesangs-Duett.  
**Vier Silbersterne**, Kraft- und Kunst-Turner.  
**Ida Idona**, moderne Soubrette.  
**Else von Elban**, der Schneide- und Gardelieutenant.  
**Charles Patty**, phänomenaler Sopranfänger.

**The Original-Pantoulier**, Zauber-fünfler.  
**Richards Trio**, Burlesque Musical-Niggers.  
**Marry Harry**, mit humoristischen Vorträgen.  
**Jameson Belli**, Matriospiel am Vertikalfell.  
**Jacques Steigrad**, Gesangshumorist.

## Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen.

In der heute stattgehabten Generalversammlung wurde vom Gewinnsaldo des Jahres 1905 für die Aktien Lit. A von fl. 1000 — eine Dividende von **Mr. 85.—**, für die Aktien Lit. B von fl. 500. — eine solche von **Mr. 42.50** festgesetzt, welche an der Gesellschaftskasse, sowie bei den auf den Dividendenchein bezeichneten Bankhäusern sofort erhoben werden kann. Es wird dabei bemerkt, daß an Stelle des Bankhauses W. A. von Rothschild & Söhne die **Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Frankfurt a. M.** die Einlösung der Dividendencheine vornehmen wird.  
Ettlingen, den 29. März 1906.

### Der Aufsichtsrat.

### Im grossen Eintrachtssaal

**Sonntag den 1. April und**  
**Montag den 2. April, abends 8 1/2 Uhr,**  
**Séancen**

von **Dr. Adams-Eppstein**,  
k. u. r. u. i. g. l. schweid. Hofkünstler.

**Neue originelle Experimente.**  
Geisterklopfen, Hellsehen, 4 Dimensionen, Geistesnoten, Tischrücken (mit einem gewöhnlichen vieredigen Tisch, ohne daß er von jemand berührt wird, genau unterzucht), Gedankenlesen, Geistes-fabinnett. Zum Schluß: **Geistes-Ercheinung** usw.

Die Séancen werden herborzitiert und bewegen sich frei unter event. zwischen dem Publikum usw.

**Karten** zu 3 M. (drei ersten Reihen),  
2 M., 1.50 u. 1 M. (Galerie)  
in der Hofmusikalienhandlung von  
**Düggel**, Kaiserstraße 114, und  
an der Abendkasse.

Bestimmt nur diese 2 Séancen mit  
neuem Programm jeden Abend.

### Lehrer für Unterricht im Japanischen

gesucht. Offerten unter Z. 58 an  
die Exp. d. Bl. 6.5

### Wehr als die Hälfte

des einbezahlten Betrags für  
**Frankfurter Pferdewerke**  
Kommt wieder am 4. April zur Aus-  
spielung, zusammen **Mark 64.000**  
für 7 bespannte Wagen, 50 Pferde,  
auch Gold- und Silbergewinne (mit  
90% verkauflich).

Loose à Mr. 1, 11 St. Mr. 10 verkauft

**Carl Götz**  
Fehelstraße 11/15, Karlsruhe.

### Bekanntmachung.

Nr. 6397. Gehalte, Pensionen, Wartegelder, welche aus der Kasse eines anderen Bundesstaates oder eines ausländischen Staates bezogen werden und nach Artikel 6 Ziffer 1 des Einkommensteuergesetzes der Staatssteuer nicht unterliegen, sind nach § 80b der Städteordnung vom 1. Januar 1906 an zur Gemeindesteuer beizuziehen.

Personen, welche derartige Einkommensteuern beziehen und dieselben noch nicht zur Gemeindesteuer angemeldet haben, haben bei dem diesjährigen Ab- und Zuschreiben der Grund-, Häuser-, Gewerbe-, Einkommen- und Kapitalrentensteuer

Montag den 2. bis Mittwoch den 11. und Mittwoch den 18. bis Montag den 30. April d. J., vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr,

in den Geschäftszimmern des Großh. Steuerkommissärs, Kreuzstraße Nr. 13, 2. Stod, Steuererklärungen über ihr Einkommen abzugeben, auch wenn ein Anlaß zur Einreichung einer Steuererklärung für die Veranlagung zur Staatssteuer nicht besteht.

Wer die rechtzeitige Anmeldung unterläßt oder in wahrheitswidriger Weise erstattet, unterliegt der gesetzlichen Strafe.

3.192.2.  
Karlsruhe, den 24. März 1906.  
Der Stadtrat:  
Hartmann.

### Bürgerliche Rechtsfreite.

**Öffentliche Zustellung einer Klage.**  
Z. 189.2. Nr. 13 994. Pforzheim. Die **Emilie Gertrud** und **Richard Sparr**, uneheliche Kinder der **Emilie Sparr**, Aufwärtlerin hier, vertreten durch die Lehrere als Vormünderin, klagt gegen den **Graveur Karl Köhler**, früher zu Pforzheim, jetzt an unbekanntem Ort, auf Grund der Bestimmungen der §§ 1708 ff. B.G.B. mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Beurteilung des Beklagten zur Zahlung einer im voraus zu entrichtenden Geldrente von vierteljährlich je 65 M. an die beiden Kinder vom Tag der Geburt bis zur Vollendung ihres 16. Lebensjahres, und zwar die rückständigen Beträge sofort, die künftigen fällig werden am 5. Februar, 5. Mai, 5. August und 5. November jeden Jahres und Ertragung der Kosten des Rechtsstreits.

Die Kläger laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Pforzheim auf

**Donnerstag den 28. Juni 1906,**  
vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Pforzheim, den 24. März 1906.  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**  
**Lohrer.**

**Aufgebot.**  
Z. 243.2.1. Nr. 3314. Eberbach. Auf Antrag des Abwechselführers **Schlossers Wilhelm Müller** in Eberbach wird der am 31. Oktober 1890 zu Eberbach geborene, verschollene **Schiffer Georg Wilhelm Knaub** aufgefodert, sich spätestens in dem auf

**Dienstag den 13. November 1906,**  
vormittags 9 Uhr,

bestimmten Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.

Zugleich werden alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Eberbach, den 28. März 1906.  
Großh. Amtsgericht.

Dies veröffentlicht:  
**Heinrich,**  
Großh. Amtsgerichtsssekretär.

**Konkursverfahren.**  
Z. 200. Nr. 3586. Mannheim. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des **Schreinermeisters Johann Adam Müller** von Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

**Samstag den 21. April 1906,**  
vormittags 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, II. Stod, Zimmer Nr. 114, anberaumt.

Mannheim, den 26. März 1906.  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts** 14.  
**Nohr.**

**Bekanntmachung.**  
Z. 237. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Händlers Max Salzhauser** hier ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke bestimmt auf:

**Mittwoch den 18. April 1906,**  
vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hier, II. Stod, Zimmer Nr. 18.  
Die Gebühren des Konkursverwalters wurden auf 145 M. 50 Pf. festgesetzt.

Pforzheim, den 26. März 1906.  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**  
**Lohrer.**

### Schlusstermin.

Z. 244. Offenburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Steinhauermeisters Wilhelm Kalfas** hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der

Schlusstermin bestimmt auf

**Donnerstag den 26. April 1906,**  
vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Offenburg, den 28. März 1906.  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**  
**C. Keller.**

**Bekanntmachung.**  
Z. 238. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Heinrich Schön**, Stahlgraveur hier, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters bestimmt auf:

**Samstag den 21. April 1906,**  
vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hier, II. Stod, Zimmer Nr. 18.  
Die Gebühren und Auslagen des Konkursverwalters wurden auf 321 Mark 65 Pf. festgesetzt.

Pforzheim, den 27. März 1906.  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**  
**Lohrer.**

### Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Baden-Baden belegene, im Grundbuche von Baden zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Robert Leonhardt**, Gastwirt Witwe, Anna geb. Stepanek in Baden eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

**Dienstag den 22. Mai 1906,**  
vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen, Langestr. 51 III versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. Februar 1906 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Einträge der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

**Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:**  
Grundbuch von Baden, Band 36, Heft 360.

Zgb. Nr. 2215f. 19 ar 20 qm. Hofreite . . . . . 7 ar 92 qm  
Gärten . . . . . 11 ar 28 qm  
Gewann Quentighof, Lichtenthaler Allee, Café Sorrento.

Auf der Hofreite steht:  
a. ein 2-3stöckiges Wohnhaus mit Keller,  
b. eine 1stöckige Gartenhalle,  
c. eine 1stöckige Gartenhalle mit Solghalle,  
d. ein 1stöckiges Abortgebäude,  
e. Nr. 2215h, adf. Nr. 2172a.

Schätzung mit Zubehör 159 185,10 M.  
Schätzung ohne Zubeh. 157 000.— M.  
Baden, den 24. März 1906.  
Großh. Notariat I  
als Vollstreckungsgericht:  
**Ketterer.**

### Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Gemahrung Vorderbottmooß belegenen, im Grundbuche von Baden zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Reinhold Amber**, Schreinermeisters in Vorderbottmooß eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

**Freitag den 11. Mai 1906,**  
nachmittags 1/3 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in Karlsruhe zu Vorderbottmooß versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Februar 1906 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Einträge der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu

machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

**Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:**  
Grundbuch von Freiburg, Band 74, Heft 25, Bestandsverzeichnis I.

Zgb. Nr. 796. Flächeninhalt 49,5 qm Wasserfläche Nr. 13 mit 49,5 qm Hofreite, worauf steht:

a. ein zweistöckiges Wohngebäude mit Eisenbalkenteller und Kniestock,  
b. ein dreistöckiger Seitenbau, rechts mit Stiegenhaus und Remise, cf. Nr. 795, adf. Nr. 797.

Schätzung 8500 M.  
Freiburg, den 24. März 1906.  
Großh. Notariat III  
als Vollstreckungsgericht:  
**A. Fuchs.**

### Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wolfenweiler belegene, im Grundbuche von Wolfenweiler zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Wilhelmine geborene Sigwarth**, Ehefrau des Landwirts und Fuhrmannes **Emil Schiestel** in Unterfischbach eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück nebst Zubehör am

**Donnerstag den 17. Mai 1906,**  
vormittags 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in Karlsruhe zu Wolfenweiler versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Februar 1906 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Einträge der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

**Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:**  
Grundbuch Wolfenweiler, Band 33, Heft 32.

Zgb. Nr. 199; Hofreite 9 ar 71 qm und Hausgarten 3 ar 48 qm. Auf der Hofreite steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenteller und angebautem Schopf und hieran angebaute Scheuer mit Stallung und Keller, cf. Nr. 198, adf. Nr. 200, geschätzt ohne Zubehör auf 32 000 M. mit Zubehör auf 33 300 M.

In dem Anwesen wird eine Gastwirtschaft — Gasthaus zur Post — betrieben.  
Freiburg, den 27. März 1906.  
Großh. Notariat VI  
als Vollstreckungsgericht:  
**Kasperer.**

### Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Gemahrung Vorderbottmooß belegenen, im Grundbuche von Baden zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Reinhold Amber**, Schreinermeisters in Vorderbottmooß eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

**Freitag den 11. Mai 1906,**  
nachmittags 1/3 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in Karlsruhe zu Vorderbottmooß versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Februar 1906 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Einträge der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu

machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf

**Mittwoch den 9. Mai 1906,**  
vormittags 10 Uhr,

in die Diensträume des Notariats geladen.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

**Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:**  
Grundbuch von Todmooß, Band 2, Heft 15, Bestandsverzeichnis I.

A. Gemahrung Vorderbottmooß.  
1. Zgb. Nr. 327a. Flächeninhalt 3 ar 31 qm Hofreite. Schätzung 19 300 M.

Hierauf steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenteller.  
2. Zgb. Nr. 339. Flächeninhalt 3 ar 18 qm Hofreite. Schätzung 200 M.

Zusammen 19 500 M.  
St. Blasien, den 13. März 1906.  
Großh. Notariat St. Blasien  
als Vollstreckungsgericht:  
**Seeger.**

### Karlsruhe.

Z. 215.  
In das Vereinsregister ist heute unter Band II O.-P. 34 Seite 263/4 der **Rechtspaar-Verein Karlsruhe** mit dem Sitze in Karlsruhe eingetragen worden.

Karlsruhe, den 24. März 1906.  
Großh. Amtsgericht III.

### Bekanntmachung.

Eine Delopistenteile ist für 2 Monate frei, eventuell auch länger. Bewerber wollen sich sofort melden.

Jahresvergütung 700 M. und Schreibgebühren.  
Z. 203.  
Erlberg, den 28. März 1906.  
Großh. Amtsgericht.

### Kanzleihilfsstelle

mit 900 M. Vergütung auf 1. April d. J. durch einen Aktuar evtl. Jugipendent zu besetzen.  
Z. 242.  
Großh. Notariat I Freiburg B.

### Brennholzlieferung.

Der Kathol. Christlich-Sozialer Bedarf für den Winter 1906/7 140 Stok bundenes, nicht geflühtes Scheitholz vom Hieb 1905/06, ebenso 7 Stok Forstholz.

Die zur Uebernahme der Lieferung Lufttragenden wollen ihre Angebote schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Brennholzlieferung für den Kathol. Christlich-Sozialer“ bei der Expedition dieser Stelle, wo die Bedingungen eingesehen werden können, innerhalb 10 Tagen einreichen.

Karlsruhe, den 30. März 1906.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. Mai 1906 werden die besondern Ausgaben des Ausnahmetarifs für Eisenzug usw. zum zolländischen Hochofen- und Bleiwerkenbetrieb nach den Bleihütten- und Hochofenstationen a. der Eisenbahnen in Elbstadt-Struthen usw. vom 1. Juni 1901 b. der Direktionsbezirke Kattowitz und Stettin vom 1. Januar 1903 aufgehoben.

Mit dem genannten Tage wird der Ausnahmetarif in die allgemeinen Gütertarife der in Betracht kommenden Beträge übernommen. Z. 264.  
Karlsruhe, den 29. März 1906.  
Großh. Generaldirektion.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die zur Herstellung der Zufahrtsrampen für die Landstrassenunterführung bei km 17,7 + 13 der Schwarzwaldbahn im Bahnhof Wilschrad-Well erforderlichen Erd- und Höfungsarbeiten, Pfahlar- und Straßenarbeiten sollen im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.

Die Bedingungenunterlagen und Pläne, welche nach auswärts nicht abgegeben werden, sind bei Unterzeichnetem während den Geschäftsstunden einzusehen. Angebote auf die Arbeiten, welche in die abzugebenden Bedingungenanschläge einzusehen sind, sind bis spätestens

**Mittwoch, den 11. April 1906,**  
vormittags 1/10 Uhr,

verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzuzuliefern.  
Z. 260.2.1.  
Mittwoch, den 29. März 1906.  
Der Großh. Bahnbauinspektor.